

Skurriles aus dem Ärmel geschüttelt

Theatersport vom Feinsten bekam ein zahlreich erschienenenes Publikum am Freitagabend auf der Kammgarnbühne geboten: Das Team «Improphil» aus Luzern hatte beim unterhaltsamen Theaterwettbewerb am Ende die Nase vorn.

VON LARISSA MEIER

Sie lernen keine Texte auswendig und stützen sich auf kein Drehbuch. Sie verkörpern keine bestimmten Figuren und spielen keineswegs nur ein einziges Stück. Und dennoch machen sie Theater, eine unkonventionelle, geistreiche und amüsante Art des Theaters sogar. Aus dem Stegreif spinnen sie Geschichten, verflechten sie ineinander und sorgen für manche unverhoffte Pointe. Kurz und knapp: Es handelt sich um Improvisationstheater.

Dieses hat in der Schaffhauser Kulturszenen langsam, aber sicher Fuss gefasst. So ist es nämlich bereits das fünfte Mal, dass sich in der Munotstadt zwei Theaterensembles einen improvisierten Theaterwettbewerb lieferten. «Improphil Luzern» und «Theatersport Winterthur» hiessen die beiden dreiköpfigen Teams, die am Freitag auf der Kammgarnbühne die Theaterklingen kreuzten und für einen rundum gelungenen Abend sorgten.

Die Regeln beim Theatersport sind immer die gleichen: Zwei Theatergruppen bekommen von einem Schiedsrichter und dem Publikum Aufgaben gestellt, die sie so originell und witzig wie möglich umsetzen sollen. Welcher Gruppe die jeweilige Aufgabe besser gelungen ist, entscheidet immer das Publikum, und zwar mittels farbiger Handzettel. Gewertet wird nach jeder Szene, das Team, das die höhere Punktzahl einheimen kann, gewinnt.

Originell und mit viel Wortwitz

«Fünf, vier, drei, zwei, eins, los!» – das Publikum gab jeweils den Startschuss für die verschiedenen Szenen und wartete gespannt, was den beiden Teams wohl einfallen würde. Diese wiederum entauschten selten, spannen viel mehr eine skurrile Geschichte nach der anderen und wurden dabei musikalisch unterstützt von der «Pocketband». Beispielsweise mussten sich die Teams in einem Einzelwettkampf messen. Immer nur zwei Schauspieler durften gleichzei-



Wettbewerb: Tim Owe Gegorgi (im Vordergrund) vom Team «Improphil Luzern» in voller Aktion.

Bild Selwyn Hoffmann

tig spielen, konnten aber durch Klatschen von einem anderen Mitglied aus dem Team abgelöst werden. Das Publikum durfte ausserdem Namen und Beruf der spielenden Personen festlegen. Das erwies sich dann auch als äusserst kreativ: Es entstanden eine Krankenschwester namens Ruth und Erwin, der Bauer. Die beiden lernen sich kennen – wie könnte es anders sein – bei «Bauer sucht Frau».

Musikalische Kapriolen

Ihre musikalischen Qualitäten mussten die Teams in einer weiteren Szene unter Beweis stellen. Ihre Aufgabe war es nämlich, ein neues Album mit dem originellen Titel «Aha» zu präsentieren. Darauf waren fast alle Stile der Musik-

szenen von Reggae über den russischen Tango bis hin zur Oper vorhanden. Von der Oper kamen die Teams denn auch im weiteren Verlauf des Abends nicht los. Eine Szene stand nämlich unter dem vom Publikum gewählten Motto: Pavarotti ist tot. In den dargebotenen Songs und Dialogen kamen dann einige bisher unbekannte, manchmal reichliche pikante Details aus dem Leben des verstorbenen italienischen Tenors ans Licht.

Für das Highlight des Abends sorgte jedoch «Improphil», als die beiden Truppen für einmal keine Vorgaben erhielten, sondern inszenieren konnten, was immer sie wollten. Das dreiköpfige Team aus Luzern entschied sich für ein Interview mit einem tierlieben Herrn, dem so

genannten Herrn Huggentobler, der von Meerschweinchen bis hin zu Elefanten schon mit allen Tierarten Bekanntschaft gemacht hatte. Der ganze skurrile Dialog wurde von einem der Mitglieder von «Improphil» in Gebärdensprache übersetzt. Für jedes Tier, jede Handlung fand er die passenden Gesten und die treffende Mimik – urkomisch.

Das Team aus Luzern gewann denn schlussendlich auch verdient mit vier Punkten Vorsprung. Viel wichtiger als das Endresultat waren aber die komischen Bühnenkapriolen, der treffende Wortwitz und die gekonnten musikalischen Einlagen, die keinen Anflug von Langeweile aufkommen liessen. Das Publikum jedenfalls war begeistert und dankte mit lang anhaltendem Applaus.